

Zur Ansiedlung des Kolkrahen in der Dessau-Wörlitzer Auenlandschaft

HANS HAMPE

In einer Reihe von Publikationen wird über die Ausbreitungstendenz und Wiederansiedlung des Kolkrahen (*Corvus corax* L.) in den mittleren und südlichen Teilen der DDR kundgetan, z. B. SCHWARZE (1977), KÖCK (1981), SCHUBERT (1985). Im Verlauf dieser Entwicklung blieb auch die Auenlandschaft im Bereich der Elbe und Mulde – Kreise Gräfenhainichen, Roßlau, Dessau und Teile des Kreises Bitterfeld – nicht unberührt. Inzwischen jedoch gehört der Kolkrahe in diesem Landschaftsabschnitt längst zu den Brutvögeln, so daß es angebracht erscheint, den Ansiedlungsvorgang kurz zu charakterisieren.

Das Untersuchungsgebiet (UG) umfaßt die zwischen Elbestromkilometer 229 und 271 gelegenen Auenbereiche des Mittelbetales (überwiegend linkselbisch) mit seinen typischen Auenwäldern sowie die Auenbereiche des Muldetales zwischen Niesau und der Muldemündung einschließlich deren Randbereiche. Eine ausführliche Beschreibung dieser Landschaft geben HINSCHKE (1966) und REICHHOFF (1984).

Das Beobachtungsmaterial

Zum eigenen Beobachtungsmaterial steuerten für diesen Beitrag R. APEL, E. LILL, R. SCHMIDT, E. SCHWARZE (alle FG Dessau) und F. JURGEIT (Sollnitz) wertvolle Beobachtungen bei. Desweiteren wurden die Aufzeichnungen der im Winterhalbjahr einmal monatlich durchgeführten Wasservogelzählungen sowie die seit 1981 geführte Kartei der FG Dessau, worin von nahezu allen aktiv tätigen Fachgruppenmitgliedern Beobachtungsmaterial enthalten ist, herangezogen. Allen, die Beobachtungen beisteuerten, sei herzlich gedankt.

Zum Ansiedlungsvorgang

Exakte Hinweise auf Brutvorkommen des Kolkrahen in der Dessauer Auenlandschaft aus früherer Zeit fehlen. Bis Mitte des vorigen Jahrhunderts brühten sie allerdings nach PÄSSLER (1856) noch alljährlich bei Roßlau, ohne daß erwähnt wird, inwieweit sich diese Vorkommen auch auf die Aue beziehen. NAUMANN (1901), der die Auenwälder bei Dessau durchstreifte, führt keine Bruten an und auch BORCHERT (1927) erwähnt nichts darüber. Selbst aus der

Zeit des ehemaligen Ornithologischen Vereins Dessau (OVD) 1925–1945 fehlt jeglicher Bruthinweis. In den noch vorliegenden Protokollen ist lediglich die Beobachtung eines Vogels vom 15. 3. 1927 auf dem Dessauer Flugplatz vermerkt (HAENSCHKE et. al. 1985).

Nachdem sich nun mit Beginn der siebziger Jahre in den nord- und nordöstlich der Elbeniederung vorgelagerten Flämingwäldern eine Neuansiedlung des Kolkraben vollzog (SCHWARZE 1977), kündigte sich aufgrund einiger Beobachtungen in der Aue 1976 und 1977 an, daß die Art im Zuge der Ausbreitungstendenz wohl auch von diesem Landschaftsstrich Besitz ergreifen würde. So notierte G. TIEDE am 29. 1. 1976 3 Raben im Coswiger Luch, E. SCHWARZE 4 Vögel am 13. 2. 1976 bei Vockerode, E. SEIFERT am 17. 8. 1976, H. MUSIOLIK am 30. 8. 1977, B. und H. HAMPE und E. LITTY am 29. 10. 1977 je einen Vogel in der Kliekener Aue sowie M. und A. HINSCHKE am 13. 11. 1977 2 Vögel bei Elbestromkilometer 233 und U. HEISE am 18. 12. 1977 1 Ex. an der Mulde. Während einer FG-Exkursion der Dessauer Ornithologen am 10. 12. 1977 überflogen 2 Raben das NSG Saalberghau im Kühnauer Forst. In der von Dessau aus zum Süden hin sich fortsetzenden Muldeauere erfolgten durch F. JURGEIT die ersten 2 Nachweise am 25. 9. bzw. am 4. 12. 1977. Dabei notierte dieser Beobachter jeweils 2 Raben im Auenbereich der Mulde bei Sollnitz.

Zunächst bestand noch Unklarheit darüber, ob es sich bei den aufgetauchten Vögeln um solche handelte, die evtl. nur vom Südrand des Fläming aus ihre Nahrungsflüge bis zur Aue hin ausdehnten oder schon Vögel waren, die als Ansiedler zu gelten hatten. Durch das in mehreren Waldabschnitten zumeist paarweise Auftreten von Kolkraben auch 1978 und 1979 hegte man jedoch keinen Zweifel mehr an der vollzogenen Ansiedlung der Art im betrachteten Gebiet, zumal hier und da auch balzende Vögel zur Beobachtung gelangten. Daß vorerst ein Brutnachweis ausblieb, lag wohl nicht allein nur an der Unübersichtlichkeit des Geländes mit den z. T. großflächigen Waldungen, sondern auch an der fehlenden Zeit für eine gezielte Nestsuche. Im Mai 1980 sah E. LILL schließlich auf den Neuen Wiesen westlich Großkühnau eine Rabenfamilie und fand kurz danach auf dem südlich sich anschließenden Niederterassenhügel einen auf einer Kiefer stehenden Horst, welchen er den Kolkraben zuordnete. Da derselbe Beobachter in diesem Grenzbereich der Aue bereits Ende Februar 2 balzfliegende Raben ausmachte, ist kaum daran zu zweifeln, daß in diesem Revier erfolgreich gebrütet wurde. Im selben Jahr kam es im Auenwald Höhe Elb-km 269 zu Beobachtungen, die ebenfalls auf ein mögliches Brüten in diesem Waldabschnitt hindeuteten (LILL). Beim Nestbau selbst ist erstmals ein Paar am 19. 2. 1983 im Kühnauer Forst beobachtet worden (Verfasser). Der auf einer Eiche angelegte Horst blieb nach seiner Fertigstellung unbesetzt. Ein weiterer Horst ist am 27. 2. 1983 im Sieglitzer Forst auf einer Weymutskiefer entdeckt worden, worin 3 Junge groß wurden. Dies war zugleich der erste gesicherte Brutnachweis in der Dessauer Auenlandschaft (H. HAMPE, R. APEL). Da sich aber in diesem Waldabschnitt schon im Frühjahr 1980 2 Raben aufhielten und ein Jahr danach im selben Gelände 1 Paar mit 3 Jungen umherstreifte (nach mündl. Mitteilung von H. MÜLLER, Vockerode), ist zu vermuten, daß in diesem Revier 1980, zumindest aber 1981 schon zur Brut geschritten wurde. Ein zweiter gesicherter Nachweis im Jahre 1983 glückte am 17. 4., ebenfalls im Forst Kühnau, wo in einem auf einer Esche

stehenden Horst gebrütet wurde (H. HAMPE, E. LILL). Leider war es während des weiteren Verlaufes der Ansiedlung aus den zuvor schon angeführten Gründen nicht möglich, alle Horstbäume zu lokalisieren, so daß einige Reviere nur als potentielle Brutreviere bezeichnet werden können. Dazu sei gesagt, daß in diesen Revieren in den jeweiligen Jahren stets revierhaltende Raben, z. T. auch bei der Balz, Nistmaterial oder Futter tragend, registriert wurden. Insbesondere im Rahmen der Wasservogelzählungen, die von den Mitgliedern der FG Dessau kontinuierlich durchgeführt werden, kam dazu beachtliches Material zusammen, zumal die Januar-, Februar- und Märzählungen gleichzeitig in die Balz- bzw. beginnende Brutphase der Art fallen.

Daß Kolkkraben z. T. über Jahre hin an einem Revier und ein und demselben Horst festhalten, beweist der Aufenthalt der Vögel im Revier am Sieglitzer Berg, in dem die Raben von 1983 an, wahrscheinlich jedoch schon von 1980 oder 1981 an, bis 1988 stets am selben Horst festhielten. 1987 erfolgte im Revier Holzeinschlag, und später rutschte der Horst etwas ab, so daß sie nach anfänglichem Brüten den Horst aufgaben. 1988 überbauten sie jedoch den alten Horst, in dem dann wiederum 5 Junge zum Ausfliegen kamen.

Überblick über die Brut- und potentiellen Brutreviere des Kolkkraben 1977 bis 1988

- 1 Paar seit 1977 im Bereich Coswiger Luch–Mühlberge–Trebbichu-Mark–Rosenwiesche, Elbeaue zwischen Strom-km 229 und 233 (G. TIEDE, G. und H.-G. PUHLMANN u. a.).
- 1 Paar seit 1977 in der Kleutsch-Sollnitzer Mulde. 2 ad. mit 4 Jungvögeln 1985 auf Acker nahe Schwarzer Stamm (F. JURGEIT).
- 1 Paar seit 1978 im Gebiet Wildeberg, Elbeaue zwischen Strom-km 236 und 241. Horstfund 1988 in Esche bei km 237,5 (linkselbisch). Horst ca. 23 m hoch. Standort des Horstbaumes: Westteil eines großflächigen Auenwaldes, 25 m vom Waldrand entfernt. Im Anschluß Eichenschonung (B. u. H. HAMPE).
- 1 Paar seit 1978 im Bereich Schleusenwiesen – Mittelhölzer – NSG Krägen/Riß–Coswiger Forst, Elbeaue zwischen Strom-km 241 und 245 (J. u. W. HAENSCHKE, B. u. H. HAMPE, B. HEUBLEIN, R. KREISEL, O. SCHÖNAU, W.-D. BRADEMANN).
- 1 Paar seit 1980/81 im Sieglitzer Forst, Elbeaue zwischen Strom-km 248 und 250. Horstfund 1983 in Weymuthskiefer am Sieglitzer Berg. Horst ca. 12 m hoch. Standort des Horstbaumes: kleinflächiger Weymuthskiefernbestand inmitten des Auenwaldes am Südhang des Sieglitzer Berges (H. HAMPE, R. APEL). Der Horst wurde alljährlich kontrolliert, die Jungen von R. APEL beringt. Anzahl der Jungen: 1983 = 3, 1984 = 3, 1985 = 6, 1986 = 3, 1987 ohne Bruterfolg (Störungen und Schaden am Horst), 1988 = 5 Jungvögel.
- 1 Paar seit 1980 westlich Dessau-Großkühnau im Gebiet Neue Wiesen–Akenscher See–Sanddünen. Horstfund 1980 auf Kiefer auf dem Niederterrassenhügel südl. Neue Wiesen (E. LILL u. a.).

- 1 Paar seit 1980 im Forst Kühnau zwischen Dorfstelle Brambach und Hirschleckendamm, linkselbisch zwischen Elbe-km 268 und 270. Horstfund auf Esche (E. LILL).
- 1 Paar seit 1980/81 in der Törten-Möster Mulde (J. u. W. HAENSCHKE).
- 1 Paar seit 1983 im Forst Kühnau, Revier an der Sieben-Eichen-Lache-NSG Saalberghau—Graue Steinhau, linkselbisch zwischen Elbe-km 262 und 268. Horstfund 1983 auf Esche östl. Sieben-Eichen-Lache. Horst ca. 23 m hoch. Standort des Horstbaumes: Westteil eines Auenwaldes, etwa 20 m vom Waldrand entfernt. Im Anschluß Eichenschonung. Im Mai 1983 4 Jungvögel in Horstnähe (E. LILL, H. HAMPE). Ab 1984 Horst vermutlich in Kiefer einer Kiefernaltholzinsel im NSG Saalberghau (U. HEISE, E. LILL, H. HAMPE u. a.).
- 1 Paar seit 1983 im Bereich der Untermulde: Schuberts Heger-NSG Pelz-Braunsche Lache-Vordere und Hintere Hainichte-Forst Luisium (U. HEISE, B. HÄNSCH, J. RADTKE, H. MUSIOLIK, F. KRAUSE, D. PEINE).
- 1 Paar seit 1984 im Waldgebiet „Eselsforth“ W Dessau-Alten. Horstfund 1986 auf Kiefer. Horst ca. 22 m hoch, sehr versteckt in Krone des Baumes. 3 Junge im Horst. Standort des Horstbaumes: in einem mit Eichen durchsetzten Altkiefernbestand, etwa 50 m vom Waldrand entfernt (Verfasser). Jungvögel auch 1987 und 1988 im Gebiet (R. SCHMIDT, F. PÖTSCH).
- 1 Paar seit 1985 östlich von Dessau im Bereich Hinterer Tiergarten-Maltewitzmark—Mildenseer Aue. Horstfund 1986 in der Maltewitzmark, 1000 m SSW Mildenseer Kirche. Horst in Erle, ca. 18 m hoch, mindestens 3 Junge im Horst. Standort des Horstbaumes: Erlenbestand, am Rande einer ca. 40 m breiten Flutrinne. 300 m östlich vom Horstbaum Beginn einer großflächigen Obstplantage. Nach Holzeinschlag Horst verlassen. Brutverdacht 1987 und 1988 im Nachbarrevier am „Halbmond“ (R. RATHAI u. a.).
- 1 Paar 1987 im Klosterforst Klieken NW Klieken. Horstfund in Kiefer, ca. 20 m hoch. Junge im Horst. Horst sehr versteckt in Krone des Baumes. Standort des Horstbaumes: Nordteil eines Mischwaldes, etwa 50 m vom Waldrand entfernt. Im Anschluß Feldflur (B. u. H. HAMPE).
- Von 1981 an regelmäßige Beobachtungen von 1, 2 oder auch mehreren Raben in der Kliekener Aue (R. APEL, P. BIRKE, E. u. D. SCHWARZE u. a.). Vögel aber wohl nur zum Nahrungserwerb in diesem Gebiet.

Auswahl der Horstbäume

In Mecklenburg werden in Wäldern mit überwiegendem Nadelholzanteil Laubbäume, besonders Buchen, zur Horstanlage bevorzugt. Von 1968 bis 1975 kamen für 155 Horste dazu in Frage:

85×Buche, 56×Kiefer, 5×Erle, 4×Pappel, 3×Eiche und je 1×Esche und Linde (K. LAMBERT in KLAFS u. STÜBS 1977). In den Flämingwäldern wählten die Raben zum Anlegen ihrer Horste nur Kiefern aus, selbst dann, wenn in unmittelbarer Nähe Stieleichen oder Rotbuchen stehen, gaben sie stets der erstgenannten Baumart den Vorzug (SCHUBERT 1985).

Eine gewisse Vorliebe für Nadelgehölze als Horstbäume zeigen die Vögel selbst im hier behandelten Auenbereich. Von 9 gefundenen Horsten standen immerhin 3 auf Kiefern, ein weiterer ist darin vermutet worden. Ein Horst ist in einer Weymuthskiefer angelegt. Und dies geschah schließlich, obwohl eben rundum typische Auenwälder stocken. Es sei aber bemerkt, daß in 5 von 7 potentiellen Brutrevieren keine inselartigen Vorkommen von Kiefern oder anderen Nadelgewächsen bekannt sind, so daß in diesen Revieren nur Laubbäume zur Horstanlage in Frage kämen. Von den weiteren 5 Horsten standen 3 auf Esche und je 1 auf Eiche und Erle.

Ansammlungen, Truppenstärken

Flüge oder Massierungen von etwa 150, 200 oder gar 390 Raben, wie dies SCHUBERT (1985) für die Kreise Roßlau und Zerbst beschreibt, sind in dieser Höhe für die Aue bislang ausgeblieben. Nur einmal, am 15. 12. 1985, kam es zu einer Begegnung mit ca. 75 Raben, die sich am NSG Riß aufhielten (J. u. W. HAENSCHKE, B. HEUBLEIN, R. KREISEL, O. SCHÖNAU, W.-D. BRADEMANN). Im allgemeinen kommen aber Truppstärken von bis zu 25 Tieren vor, die man vorwiegend an Örtlichkeiten mit für die Vögel günstigem Nahrungsangebot antreffen kann. So zählte F. JURGEIT 21 Raben im Trupp, welche am 11. 2. 1981 nahe einer Feldküche bei Sollnitz nach Abfällen suchten. Ebenfalls 21 Vögel verweilten im März 1982 und 25 im Januar 1985 jeweils längere Zeit im Bereich der Schleusenwiesen N Wörlitz. Hier ernährten sie sich von Aas und den Nachgeburten von Weidevieh – Schafen – (B. u. H. HAMPE). Unweit dieser Wiesen, am Fließgraben nahe den Mittelhölzern, waren am 15. 3. 1987 25 Raben versammelt, von denen mehrere ebenfalls am Aas fraßen – Wildschwein – (J. u. W. HAENSCHKE, B. HEUBLEIN, R. KREISEL).

Die im Anschluß aufgeführten Daten vervollständigen die nachgewiesenen Truppstärken von 10 und mehr Vögeln:

- 10. 11. 1979: 10 über Kühnauer Forst nach W., „eskortieren“ einen Seeadler (Verfasser).
- 27. 03. 1982: 21, Gelände am Wildeberg (Ch. u. E. SENFFTLEBEN).
- 03. 04. 1982: 14, Coswiger Luch (G. TIEDE).
- 01. 04. 1983: 11 + 10, Wiesen bei Vockerode (F. KRAUSE).
- 12. 09. 1983: 10 über Schönitzer See kreisend (B. u. H. HAMPE).
- 28. 11. 1984: 10 über NSG Saalberghau (R. KREISEL).
- 17. 02. 1985: 10, Wiesen am Fliederwall an Aas (J. u. W. HAENSCHKE, B. HEUBLEIN).
- 17. 03. 1985: 26, Elbe bei km 270, mehrere davon an Aas (E. LILL, R. SCHMIDT, M. MÜLLER).
- 15. 03. 1987: 11 über Forst Luisium, östl. Hintere Hainichte (U. HEISE).
- 10. 10. 1987: ca. 25, Kliekener Aue/Sarenbruch (H. BECHER, M. KELLER, R. LOHMANN, H. HAMPE).

Zur Siedlungsdichte und Ökologie

Für das einstige Urstromtal der Mittelelbe wird eine durchschnittliche Breite von 7 bis 9 km angegeben (HINSCHKE 1966). Große Teile davon sind durch Deiche dem Einfluß der Hochwässer entzogen und werden in überwiegendem Maße landwirtschaftlich intensiv genutzt. Die dem Hochwasser ausgesetzten Flächen des Stromtales schwanken im Bereich des UG zwischen 3,5 und 0,7 km.

Die hier kontrollierten Auenabschnitte weisen eine Fläche von ca. 240 km² auf. Bezogen auf diese Fläche ergibt sich eine Abundanz von 5,4 BP/100 km². Dieser Wert dürfte jedoch den oberen Bereich repräsentieren, denn besonders wohl von den in Randlagen der Aue siedelnden Raben ist anzunehmen, daß sie zum Nahrungserwerb auch Gelände außerhalb dieser in Anspruch nehmen. Über den tatsächlichen Aktionsradius eines Rabenpaares zur Zeit der Jungenaufzucht liegen jedoch keine genauen Angaben vor. Den gemachten Beobachtungen zufolge gehören zu den hauptsächlichsten Nahrungsräumen in der Aue selbst die innerdeichs gelegenen ackerbaulich genutzten Flächen sowie die außerdeichs gelegenen Wiesenabschnitte. Nach der Fortpflanzungsperiode umherstreifende Rabenfamilien stellen sich zur Nahrungssuche bevorzugt auf abgernteten Feldern ein.

Zusammenfassung

Der Einflug einzelner Kolkrahen in die Dessauer Elbe- und Muldeau erfolgte ab 1976. Paarweise auftretende und balzende Vögel kamen erstmals 1977 bzw. 1978 zur Beobachtung. Eine umherstreifende Rabenfamilie ist 1980 gesehen worden, der erste gesicherte Brutnachweis gelang 1983. Im Auenwald eingesprengte Nadelgehölze werden zur Horstanlage offensichtlich bevorzugt. Für das Kontrollgebiet (ca. 240 km²) ergibt sich eine Abundanz von 5,4 BP/100 km².

Insbesondere an Stellen mit günstigem Nahrungsangebot kommt es des öfteren zu kleinen Ansammlungen, wobei zumeist von bis zu 25 Vögel registriert wurden. Nur einmal, am 15. 12. 1985, kam es zu einer größeren Ansammlung von ca. 75 Raben im NSG Riß.

Literatur

- BORCHERT, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg.
- GOTHE, J. (1962): Zur Ausbreitung des Kolkrahen in Mecklenburg – Falke 9, S. 358–359
- HAENSCHKE, W., HAMPE, H., SCHUBERT, P. und SCHWARZE, E. (1985): Die Vogelwelt von Dessau und Umgebung, 2. Teil. Naturw. Beiträge Museum Dessau, Sonderheft
- HINSCHKE, A. (1966): Überwinternde Seeadler – *Haliaeetus albicilla* (L.) – im Mittelbebegebiet – Apus 1, S. 2–14
- KLAFS, G., J. STÜBS (Hrsg.): 1977 – Die Vogelwelt Mecklenburgs. Jena
- KÖCK, U.-V. (1981): Zur Wiederbesiedlung des Sütteils der DDR durch den Kolkrahen, *Corvus corax* L. – Beiträge z. Vogelk. 27, S. 313–328
- NAUMANN, J. F. (1897–1905): Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas, Bd. IV. Hrsg. C. R. HENNICKE, Gera – Unterhmaus

- PÄSSLER, W. (1856): Die Brutvögel Anhalts – J. Orn. 4, S. 34–68
- REICHHOFF, L., HAENSCHKE, W. und ROSSEL, B. (1984): Landschaftspflegeplan der Stadt Dessau. 2. Aufl. Dessau
- RUTSCHKE, E. (Hrsg.): 1983 – Die Vogelwelt Brandenburgs. Jena
- SCHÖNFELD, M., ZUPPKE, U. und H. BECHER (1985): Die Vögel des Kreises Wittenberg – eine kommentierte Artenliste – Apus 6, S. 49–65
- SCHUBERT, P. (1985): Ein Nachtrag zum Vorkommen des Kolkraben im Fläming – Apus 6, S. 81–88
- SCHWARZE, E. u. KOLBE, H. (1969): Umherstreifende Kolkraben bei Roßlau und in der Börde – Apus 1, S. 300–301
- SCHWARZE, E. (1977): Zum Vorkommen des Kolkraben am südlichen Flämingrand – Apus 4, S. 22–25

Anschrift des Verfassers:

Hans Hampe
Amalienstraße 120
O-4500 Dessau

Kolkrahenbrut auf Hochspannungseisengittermast

Ein auf dem Träger eines Hochspannungseisengittermastes angelegter Kolkrahenhorst, in dem sich 5 fast flügge Jungvögel befanden, wurde am 15. 5. 1989 südöstlich von Thießen (Kreis Roßlau) nahe der Landstraße Thießen-Luko entdeckt. Dies war zugleich auch im Raum Dessau-Roßlau der erste im freien Gelände gefundene und nicht auf einem Baum stehende Horst, ca. 500 m vom geschlossenen Waldgebiet entfernt.

Einen weiteren Horst, der ebenfalls wie obiger auf dem Träger eines Hochspannungsmastes angelegt war, und neben dem 2 Raben saßen, fanden wir am 9. 9. 1989 in der weiträumigen Feldflur des „Wörlitzer Winkels“ zwischen Wörlitz und Horstdorf. An selber Stelle sahen wir bereits am 4. 2. 1989 2 Raben, von denen einer Nistmaterial im Schnabel trug. Wir maßten dem jedoch keine besondere Bedeutung zu, da wir glaubten, daß der Hochspannungsmast den Raben nur als „Zwischenstation“ diene.

Ohne die Anwesenheit der Raben wären uns wohl in beiden Fällen die flachen Horste kaum aufgefallen.

Anschrift der Verfasser:

Hans und Brigitte Hampe
Amalienstraße 120
O-4500 Dessau